

Kultur für Kids:
Das sind 2015
die Highlights
im Rotfärbli. >39



Warum es die
CVP braucht:
Das erklärte die
Partei bei ihrem
traditionellen
Neujahrsanlass
in Rapperswil-
Jona. >36



Statt auf die Skipiste
ab aufs Eis: Wo es sich
am schönsten auf Kufen
rumkurven lässt. >41

GASTER & SEE

35

Vom Kräuterpfarrer lernen

Johann Künzle sorgte vor über 100 Jahren dafür, dass die Ammler gesund bleiben

Ausgangs 19. Jahrhundert war der berühmte kräuterkundige Pfarrer Johann Künzle in Amden tätig. Jetzt wird ihm eine Ausstellung gewidmet, zu der auch Kräuterwanderungen gehören.

VON GABI HEUSSI

S pitzwegerich, Johanniskraut und Frauemänteli – die Liste der einheimischen Heilkräuter ist lang. Mit Heilkräutern erlangte der katholische Pfarrer Johann Künzle, der von 1890 bis 1893 in Amden als Seelsorger tätig war, seinen grossen Namen.

«Johann Künzle war ein unglaublicher Schaffer. Wo er hinkam, packte er an und engagierte sich für das Wohl seiner Seelsorgegemeinde», sagt Hanspeter Paoli. Das grosse Wirken und die Tatsache, dass der Kräuterpfarrer in Amden sehr aktiv war, nimmt nun Paoli zusammen mit Anne-Käthi Keller Manhart und Bernhard Wirth zum Anlass, eine vielseitige Ausstellung in Weesen und Amden zu organisieren.

Seine Erfahrungen in Bezug auf weiträumige Ausstellungen bringt Paoli aus der Organisation der Ausstellung «Rüti Sepp & Co» mit, die der Grafiker zusammen mit Kunstinteressierten im Sommer 2006 in Amden machte. Auch die Werke von Otto Meier-Amden fanden dank Paoli den Weg ins Museum Amden.

ALS PFARRER JOHANN KÜNZLE 1890 nach Amden kam, predigte er regelmässig in der St.-Anna-Kapelle im Vorderdorf. Die hölzerne Kirche war kalt und zugig. Im Winter mussten die Kirchgänger frieren, und der Gottesdienst war nur mit warmer Kleidung ein wirklicher Genuss.

Auch für den neuen Seelsorger muss es unangenehm gewesen sein, und sein Wissen in Bezug auf die Gesundheit sagte ihm, dass Feuchtigkeit und Kälte ungesund für Mensch und Tier sind. So beschloss er, dass die hölzernen Wände durch massive Steine ersetzt werden sollten. Aus den alten Protokollen der Kirchgemeinde geht hervor, dass die Kirche innerhalb eines Jahres umgebaut und wieder in Betrieb genommen wurde.

EIN WEITERES VERDIENST des damaligen Pfarrers war die Poststelle im Bergdorf. Er pflegte einen schier unerschöpflichen Briefwechsel und erhielt entsprechend viele Briefe als Antwort.

Der emsige Schreiber Künzle engagierte sich auch als Redaktor. Er übernahm die Redaktion der kirchlichen Zeitschriften «Pelikan» und «Emanuel». Seine Schreibart und der frische Schwung, den er im Alter von 33 Jahren in die beiden Blätter einbrachte, liessen die Abonnentenzahlen in die Höhe schnellen.

Künzles engagierte Schreiben ist es zu verdanken, dass damals die Post beschloss, in Amden eine eigene Poststelle zu eröffnen.

DIE TATSACHE, DASS im Dorf kein Arzt ansässig war – der nächste Arzt für die Ammler Bevölkerung lebte in Näfels –, brachte es mit sich, dass der Pfarrer sein



Selten allein: Johann Künzle gibt beim Kräutersammeln sein Wissen gern an die Jugend weiter.

breites Kräuterheilwissen im Dorf einsetzte. Zu lang wäre der Weg für die Patienten nach Näfels gewesen. Oft kam die rettende Hilfe zu spät aus dem Tal herauf.

BEREITS IN AMDEN hatte der später als Kräuterpfarrer bezeichnete Geistliche ein grosses Wissen über die Zusammenhänge zwischen Lebensweise, Natur und der menschlichen Gesundheit.

So schreibt er in einer seiner Schriften: «Luegend, dass ehr e normal Bluetzirkulation und Verdauig und en rüebige Schlof hand, dass ehr andere Lüt viel Freud mached, e heiters Gmüet hand, das me eu dehei gern hät und oswärts achtet. Sowäg verlängered ehr euri Läbesziit.»

Künzle hatte aber sehr genaue Vorstellungen, wie viel Heiterkeit und Freude sein durften oder eben nicht sein durften. Er war skeptisch gegenüber allem Zeitgenössischen. In einem Artikel wettete er über die grosse Masse der Gebildeten und Halbgebildeten, Glacéherren, Schleierfräulein und Pomadenhelden, die dem Müsiggang frönten.

SEIN LEBEN

Kräuterpfarrer Johann Künzle wurde am 3. September 1857 in Hinterespen bei St. Gallen geboren.

1877 begann er sein Theologie- und Philosophiestudium in Belgien. 1880 trat er ins Priesterseminar St. Georgen ein. 1881 feierte er Primiz in der Kathedrale von St. Gallen. 1890 wurde er Pfarrer in Amden.

1893 wurde er Pfarrer in Feldkirch und betreute nebenbei auch Buchs. (GH)

Auch seine Ansichten über die Frauen äusserte er gerne. Er sah in ihnen den Hauptgrund für unzählige Missstände wie unerzogene Kinder oder Scheidungen. Und dumm seien sie zudem auch gewesen: «Die meiste Wiber hützotags sind eso dumm, dass me mit ne muere chönt», soll er einst vor über tausend applaudierenden Zuhörern in St. Gallen gesagt haben.

Aber seine Mutter, die ihm bis zu ihrem Tod den Haushalt besorgte, die schätzte und verehrte er.

KÜNZLE SAH DIE florale Vielfalt in und um Amden, sammelte Blüten, Blätter und Wurzeln und setzte sie regelmässig erfolgreich ein. Lange nach seiner Zeit in Amden, im Grippejahr 1918, gelang es ihm, alle seine Patienten heil durch diese Zeit zu bringen. «Dem unheimlichen Gesellen gelang es nicht, dem Kräuterpfarrer auch nur einen einzigen Patienten abspenstig zu machen», schreibt der Pfarrer-Künzle-Verein aus Wangs, wo Künzle 1945 begraben wurde.

KOMMENTAR 5. SPALTE
FORTSETZUNG SEITE 36

KOMMENTAR

Gabi Heussi
Freie Mitarbeiterin



Die Frauen sind schuld

DAS WISSEN, DAS der Kräuterpfarrer Johann Künzle angesammelt hat, ist riesig. Viele seiner Rezepte sind heute noch im Gebrauch und bringen immer wieder Linderung.

WÄHREND SEIN BILD von der Natur grösstenteils positiv war, ist sein Bild von den Frauen ein ganz anderes. Die einzige Frau in seinem Leben war seine Mutter, die ihm bis zu ihrem Tod den Haushalt machte. Allen anderen Frauen schenkte er eher Verachtung. In einer Rede vor über eintausend Menschen in St. Gallen soll er geäussert haben, dass die meisten Weiber so dumm seien, dass man mit ihnen mauern könnte.

AUCH WENN KINDER nicht wohl-erzogen waren, so gab er einzig und allein den Frauen die Schuld. Männer waren lediglich insofern daran beteiligt, dass sie eine so dumme Frau ehelichten. So war denn die Schwatzhaftigkeit der Frauen auch schuld an den Ehescheidungen, «für die sich die Schweiz vor der gesamten Welt schämen muss».

AUCH DIE VERÄNDERLICHE Mode bezeichnete er als Aberwitz, der aus den Pariser Kreisen stamme und weniger nütze «als Katz und Spatz».

DIE AUSSTELLUNGEN in Amden und Weesen, die sind nicht für Katz und Spatz. Sie sind für alle, die sich für die Natürlichkeit interessieren, die mit der Natur leben möchten und die Freude an der Natur haben.

INSERAT

van der Glas & van der Glas
English & Communication

Mein
bester Schritt

Ruud & Manuela van der Glas
Telefon 055 610 17 01
www.vanderglas-vanderglas.com
www.vanderglas.ch

flexibel & persönlich

Schweiz am Sonntag

Ausgabe Südostschweiz

Sonntagsausgabe der «Südostschweiz»

(vormals «Südostschweiz am Sonntag»)

Herausgeberin

Somedia (SOSo Medien AG), Chur

Verleger: Hanspeter Lebrument

CEO: Andrea Masüger

Redaktion

Chefredaktor: David Sieber

Stv. Chefredaktoren: René Mehrmann,

Pieder Caminada

Redaktion Graubünden: Reto Furter (Leitung),

Philipp Wyss (Stellvertretung), Denise Alig, Mathias

Balzer (Kultur), Hansruedi Berger, Olivier Berger,

Stefan Bisculm, Milena Caderas, Anja Conzett, Gi-

on-Mattias Durband, Mario Engi (Meinung), Valerio

Gerstlauer (Kultur), Pierina Hassler, Fadrina Hof-

mann, Tatjana Jaun (Chefreduzentent), Petra Luck,

Dario Morandi, Jano Felice Pajarola, Béla Zier; Bild-

redaktion: Marco Hartmann (Leitung), Yanik Bürkli,

Theo Gstöhl, Olivia Item; Red. Mitarbeiter: Rico Kehli

(Grafik); Sport: René Weber (Leitung), Hansruedi

Camenisch, Kristian Kapp, Johannes Kaufmann,

Jonas Schneeberger, Jürg Sigel; Überregionales:

Patrick Nigg (Leitung); Leben: Astrid Hüni (Leitung),

Andrea Maria Hilber Thelen, Magdalena Petrovic

Redaktion Glarus: Rolf Hösli (Leitung), Marco Häus-

ler (Dienstscheff), Daniel Fischli (Dienstscheff), Ruedi

Gubser (Sport), Lukas Bertschi, Lisa Koch, Claudia

Kock Marti, Marco Lüthi, Martin Meier, Fridolin Rast,

Brigitte Tiefenauer, Maya Rhyner (Bild)

Redaktion Gaster & See: Tom Senn (Leitung), Urs

Zweifel (Stellvertretung), Bernhard Camenisch

(Sport), Roland Lieberherr, Markus Timo Rüegg, Urs

Schneider, Sybille Speiser; Büro Rapperswil-Jona:

Pascal Büsser

Mantelredaktion

AZ Zeitungen AG, Baden

Chefredaktor: Patrik Müller

Stv. Chefredaktor: Beat Schmid

Bundeshaus: Othmar von Matt, Christof Moser;

Nachrichten: Alan Cassidy, Beat Kraushaar, Yannick

Nock, Fabienne Riklin; Wirtschaft: Peter Bürkhardt,

Michael Heim, Benjamin Weimann; Gesellschaft:

Sacha Ercolani; Sport: François Schmid-Bechtel,

Marcel Kuchta, Martin Probst, Patrik Schneider,

Simon Steiner, Michael Wehrle, Etienne Willemin,

Klaus Zaugg; Kultur: Stefan Künzli, Sabine Altorfer,

Christian Berzins, Anna Kardos, Silvia Schaub, Raf-

fael Schuppisser, Gregor Waser; Layout, Foto, Pro-

duktion: Brigitte Gschwend, Peggy Knotz, Chantal

Speiser, Sarah Loffredo, Peter Fasler

Verlag und Inserate

Geschäftsführer: Thomas Kundert

Verbreitete Auflage (Schweiz am Sonntag gesamt)

196 624 Ex., davon verkaufte Auflage 185 260 Ex.

(WEMF/SW-beglaubigt, 2014)

Reichweite

367 000 Leser (MACH-Basic 2014-2)

Bekanntgabe von namhaften Beteiligten

i.S.v. Art. 322 StGB:

Südostschweiz Radio AG, Südostschweiz TV AG,

Südostschweiz Emotion AG, Somedia Distribution

AG, Somedia Partner AG

Adressen

Redaktion: Die Südostschweiz,

Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,

Telefon 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11

E-Mail: Regionalredaktion: redaktion-ga@suedost-

schweiz.ch; Redaktion Online: redaktion-

online@suedostschweiz.ch

Abo-/Zustellservice: Somedia, Zürcherstrasse 45,

8730 Uznach, Tel. 0844 226 226, Fax 081 255 51 10,

E-Mail: abo@somedia.ch

Verlag: Somedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,

Telefon 055 645 28 28, Fax 055 645 28 71,

E-Mail: verlag@somedia.ch

Inserate: Somedia Promotion, Zürcherstrasse 45,

8730 Uznach, Tel. 055 285 91 04, Fax 055 285 91 11,

E-Mail: uznach.inserate@somedia.ch

Abopreise unter:

www.suedostschweiz.ch/aboservice

Die irgendwie gearbete Verwertung von in diesem Titel abgedruck-

ten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung

in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist un-

tersagt. Jeder Verstoß wird von der Verlagsgesellschaft nach Rück-

sprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Somedia

WAM IFRA

Accredited

FSC-ACC-022

FSC Trademark © 1996

Forest Stewardship Council A.C.

Die CVP sorgt für Zug im Kamin

Vieles erreicht und Grosses vor – die CVP Rapperswil-Jona startet optimistisch ins neue Jahr



Mit Zuversicht ins Wahljahr: Die Nationalratskandidaten der CVP Linth Sandro Morelli, Yvonne Suter, Köbi Büchler und Thomas Hofstetter (von links) strahlen mit Regierungsrat Beni Würth (2. v. l.) und Stadtpräsident Erich Zoller (4. v. l.) um die Wette.

Am Neujahrsempfang der CVP Rapperswil-Jona blickte Interimspräsidentin Yvonne Suter zurück auf vergangene, erfolgreiche Jahr. Und sie hielt zuversichtlich Ausschau auf die anstehenden Wahlen auf Bundesebene im Oktober 2015.

VON ARNOLD B. STAMPFELI

Gerade im Hinblick auf den bevorstehenden Wahlmarathon (National- und Ständerat im Jahr 2015, Regierung- und Kantonsrat 2016) gehöre es sich, eine politische Zwischenbilanz zu ziehen, sagte Yvonne Suter vor den rund 60 Anwesenden am traditionellen Neujahrsempfang der CVP Rapperswil-Jona. Kurz vorher hatte man sich bei angenehmem Wetter auf dem Fischmarktplatz zugestoppt.

Ja, es brauche die CVP, betonte Suter. Der Rückblick auf die vergangenen Perioden habe gezeigt, dass die Partei

auf allen drei Ebenen erfolgreiche Arbeit geleistet und immer wieder zu guten Lösungen beigetragen – diese gar manchmal regelrecht erkämpft – habe.

BESONDERS HOB SUTER die Arbeit von CVP-Bundesrätin Doris Leuthard hervor. Sie packe auch dort die Probleme an, «wo sie genau weiss, dass nicht nur Lorbeeren zu holen sind».

Zudem würdigte Suter die erfolgreiche Arbeit von Regierungsrat Beni Würth als Präsident der Expertengruppe von Bund und Kantonen im Bereich der bilateralen Verträge und der Schweizer Aussenwirtschaft.

Auf kantonalen Ebene würdigte die Sprecherin den konsequenten Durchhaltewillen der CVP beim Sparkurs und die erfolgreiche Lösungssuche bei der Revision des Finanzausgleichs.

UM STRUKTURERHALTUNG SEI es in diversen Bereichen im regionalen Raum gegangen. Suter nannte eine ganze Reihe von erfolgreichen Bemühungen der CVP-Gremien: So zum Beispiel bei der Umfahrungsstrasse Uznach, beim Aus-

bau des öffentlichen Verkehrs oder der Verwirklichung des Forschungszentrums an der Hochschule Rapperswil.

Zusammenfassend kam sie zum Schluss, die CVP habe mehrfach Schlüsselprojekte identifiziert und Sorge dafür, «dass Zug in den Kamin kommt».

NACH DEM KULINARISCH vollkommenen Nachtessen stellte Erich Zoller, Stadtpräsident von Rapperswil-Jona, auf amüsante Weise das Kandidatenduo der jungen CVP aus dem Linthgebiet, Sandro Morelli und Thomas Hofstetter, für die im Oktober stattfindenden Nationalratswahlen vor.

Nicht minder geistreich-witzig waren anschliessend die Ausführungen von Beni Würth über die Kandidierenden der «Mutterpartei»: den Schänner Köbi Büchler, der sich nochmals zur Verfügung stellt, und neu Yvonne Suter aus Rapperswil-Jona.

Die CVP-Hoffnung geht dahin, dass sie – nebst der Verteidigung des Sitzes von Büchler – den frei werdenden Damensitz in der St. Galler Nationalratsdelegation erkämpfen möchte.

ZU BEGINN DES Anlasses machte Stadtarchivar Markus Thurnherr in einem geschichtlichen Exkurs auf die Besonderheiten des Fischmarktplatzes und seiner Umgebung aufmerksam. Dieser heisse zwar so, obwohl dort nie ein offizieller Fischmarkt stattgefunden habe.

Von besonderem Interesse waren die Ausführungen über die Entwicklung dieses Platzes: Dank des Handels vom Zürichsee in den Obersee hinauf eignete er sich ideal als Güterumschlagplatz.

ERST MIT DER Zeit kam der Tourismus hinzu – dazu einige Eckdaten: 1835 lief erstmals das Schiff «Minerva» von Zürich kommend in den Rapperswiler Hafen ein. Und am 15. Februar 1859 wurde die Eisenbahnlinie Rütli–Weesen–Glarus eröffnet. Damals sei vom Kopfbahnhof Rapperswil über den Fischmarktplatz ein Gleis zum Hafen und dort ein Schuppen gebaut worden.

Thurnherr sprach schliesslich die Hoffnung aus, dass in absehbarer Zeit erwünschte Verbesserungen und Verschönerungen in diesem wohl einmaligen Raum verwirklicht werden können.

IN KÜRZE

Die St. Galler Kantonspolizei nahm am Freitagabend in Rapperswil-Jona einen Mann fest, der kurz zuvor eine Tankstelle an der Zürcherstrasse überfallen hatte. Der Vermummte hatte im Tankstellenshop mit vorgehaltenem Messer Bargeld verlangt und war anschliessend geflüchtet. Dank Zeugen konnte die Polizei den Täter kurz darauf stellen. (SDA)

Kräuterpfarrer Künzle ...

FORTSETZUNG VON SEITE 35

ZU LEBZEITEN WAREN das Wissen und der Einsatz des Pfarrers nicht überall gern gesehen. Die Ärzte und Apotheker sahen in ihm eine grosse Konkurrenz. Mittels der Heilkräuterinitiative sollte ihm das Handwerk verboten werden. Diese wurde jedoch verworfen – die Bündner sprachen sich für die Kräuterheilkunde aus. Künzles Gegner gaben aber nicht auf und luden ihn zu einer Prüfung. Diese bestand er mit Bravour und damit stand der Verbreitung seines Wissens nichts mehr im Wege.

Dank seiner detaillierten Aufzeichnungen sind heute noch verschiedene Werke von ihm im täglichen Gebrauch. Aktuell hat zum Beispiel ein Grossverteiler Künzle-Produkte in sein Sortiment aufgenommen. Künzle bezeichnete die Natur als die Herrgottsapotheke.

DIE AUSSTELLUNG RUND um den Kräuterpfarrer beginnt am Samstag, 21. März, an drei verschiedenen Orten: im Museum in Weesen, in der Pfarrer-Künzle-Lestube im Café «Schärli» in Amden und im Bödelihof in Betlis. «Den vierten Ausstellungsort, den Chapfstell in Arven-



Initiativ: Bernhard Wirth, Hanspeter Paoli und Anne-Käthi Keller Manhart (von links) informieren über die bevorstehende Ausstellung – dank Pfarrer Künzle ist die St.-Anna-Kapelle aus Stein gebaut.

bühl, nehmen wir erst etwas später hinzu. Dort liegt Ende März vielleicht noch Schnee», so Hanspeter Paoli.

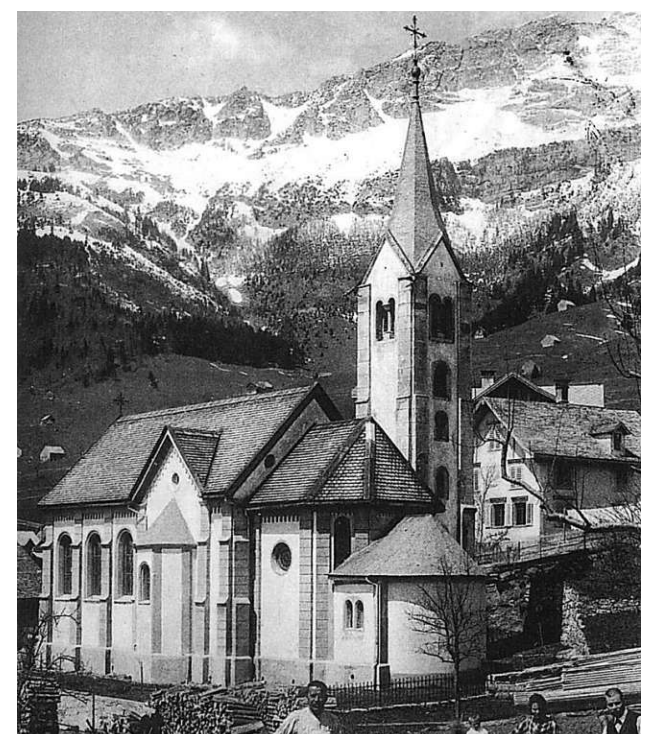
Die mediterrane Lage von Betlis nutzen die Organisatoren Ende März für

die erste geführte Kräuterwanderung. Weitere Wanderungen finden im Laufe der Ausstellungszeit an verschiedenen Orten statt. Künzles vielseitiges Wissen vermitteln die Veranstalter auch auf

Kräutertafeln, die entlang den ausgeschilderten Kräuterwegen aufgestellt werden. «Auf diese Weise können sich interessierte Wanderer direkt vor Ort das Kräuterwissen aneignen», sagt An-

ne-Käthi Keller und verrät, dass die reichste Beschilderung entlang des Weges zum Chapf sein wird.

Ausstellung: www.chrutunduchrut.ch



GABI HEUSSI